

KAP mit neuen Zielen PaJStX ion über Dokumente fördert Initiative im Wettbewerb &

Mit großem Interesse haben die Genossenschaftsmitglieder unserer Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion Groß Rosenburg begonnen, die Entwürfe der Dokumente für den IX. Parteitag zu studieren und zu diskutieren. Aus eigener Erfahrung wissen sie, was die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands unterbreitet und beschließt, ist für das ganze werktätige Volk von großer Bedeutung.

Im Entwurf des Parteiprogramms und in der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft 1976 bis 1980 werden große Aufgaben gestellt. Aus den Dokumenten geht hervor, daß die Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes als langfristige strategische Orientierung konsequent weiter durchgeführt wird.

Als wichtigster Beitrag der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wird die gesunde Ernährung des Volkes und die Versorgung der Industrie mit Rohstoffen immer weitgehender aus der eigenen landwirtschaftlichen Produktion hervorgehoben. Damit setzt die Partei große Erwartungen in die Leistungen der Genossenschaftsbauerinnen und -bauern. Deshalb führt unsere Grundorganisation die Volksaussprache in unserer KAP mit dem Ziel, jedes Arbeitskollektiv mit den Grundgedanken der Dokumente vertraut zu

machen, jedem die Verantwortung unserer KAP vor Augen zu führen und die Initiative im Wettbewerb zu fördern.

Die praktischen Schlußfolgerungen, wie sie im Wettbewerbsprogramm bereits zum Ausdruck kommen, laufen darauf hinaus, bei der sozialistischen Intensivierung der Produktion und bei der Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden mit höchstem Nutzen für die gesamte Gesellschaft weiter voranzukommen. Wir Genossenschaftsbauern betrachten das als unsere Bündnispflicht.

Kampf um ein Ehrenbanner des ZK

Als Initiator des sozialistischen Wettbewerbs in der Pflanzenproduktion hat sich unsere KAP zu Ehren des IX. Parteitages anspruchsvolle Ziele gestellt. Unter der Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“ sind wir bemüht, den Boden, den Arbeitszeitfonds, die Technik, alle materiell-technischen und finanziellen Fonds noch effektiver zu nutzen. Das erfordert eine enge Kooperation mit unseren Nachbarbetrieben in Calbe und Barby sowie mit dem Agrochemischen Zentrum Schönebeck und dem Kreisbetrieb für Landtechnik. Die Kooperation ermöglicht es, die Produktion bestimmter Kulturen weiter zu konzentrieren,

Leserbriefe

Nach der 10. Klasse erlernte sie den Beruf eines Galvaniseurs im VEB Carl Zeiss Jena. Sie war Mitglied des Jugendklubs „Salvador Allende“. Am Ende der Lehre erhielt sie mit ihrem Kollektiv die Auszeichnung „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb“. Schon seit der Lehre bewegte Heike der Gedanke, Genossin zu werden. In der Parteitagsinitiative der FDJ faßte sie diesen Entschluß.

Ihr Bürge ist der Meister Genosse Heinz Zyamara. Er schätzt

an Heike Städtke das ruhige und besonnene Auftreten, wodurch sie sich Vertrauen im Kollektiv erwarb. Immer ist sie dabei, wenn es gilt, gesellschaftliche Aktivität an den Tag zu legen. Sie wirkt damit beispielgebend auf ihre Kollegen, sagte Genosse Zyamara. Er ist überzeugt, daß sie mit Unterstützung der Genossen ihrer Parteigruppe ein gutes Parteimitglied wird.

Der Produktionsdirektor, Genosse Willi Wendorf, stellte Heike in dieser für sie so bedeutungsvollen Mitgliederver-

sammlung eine Frage. Er wollte gerne von ihr wissen, ob sie sich schon Gedanken darüber gemacht hat, eines Tages ein Meisterstudium aufzunehmen. Heike hatte noch nicht darüber nachgedacht. Die Frage kam für sie zu plötzlich. Auf Anhieb konnte sie sie nicht beantworten. Aber sie wird darüber nachdenken.

Der APO-Sekretär übergab der jungen Genossin Heike Städtke das Kommunistische Manifest und auch einen schriftlichen Parteauftrag. Heike soll in der Galvanik eine FDJ-Gruppe